

Aktivierung

erhalten - fördern - sich freuen

Ziel der Aktivierung

Die Aktivierungsleistungen dienen ausschliesslich dem Eigenbedarf des Alterswohn- und Pflegeheims APH und richten sich nach den Bedürfnissen der BewohnerInnen. Die Aktivierung der BewohnerInnen hat zum Ziel,

- die gesunden Fähigkeiten, die Selbständigkeit, die Entscheidungsfähigkeit und die sozialen Kontakte zu erhalten;
- die gesunden, nicht mehr wahrgenommenen Fähigkeiten im körperlichen, geistigen, seelischen oder sozialen Bereich zu fördern;
- die Begleitung bei Tätigkeiten anzubieten, die aus Freude, Interesse, zum Zeitvertreib oder zur Erhaltung kurzfristiger Ziele ausgeführt werden.

Leitgedanken

Die therapeutische Arbeit mit dem älteren, langzeiterkrankten Menschen bedingt eine ressourcen-, kompetenz- und lösungsorientierte Haltung und basiert auf einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis. Eine positive therapeutische Beziehungsgestaltung ist Voraussetzung und Basis für die angewandten Techniken und das methodische Vorgehen.

Unsere Aktivierungstherapie orientiert sich am Kompetenzmodell „Ressourcen nutzen“ (Olbrich, Eduard: Kompetenz bei chronischer Krankheit im Alter. In: Zeitschrift für Gerontologie, Nr. 20, 1987), gemäss dem es gilt, einerseits die Handlungsräume und Entwicklungspotenziale des Alters zu nutzen, und sich andererseits den Herausforderungen der altersbedingten Veränderungen und der Endlichkeit des menschlichen Lebens nicht zu verschliessen.

Es werden die individuellen, biografischen und altersspezifischen Kompetenzen in den Mittelpunkt gestellt, gestärkt und weiterentwickelt.

Im Prozess des Alterns versuchen Menschen, bestehende innere Strukturen, wie z.B. Persönlichkeitseigenschaften, Vorlieben und Fähigkeiten, ebenso auch die äusseren, wie die physischen und sozialen Beziehungen zu anderen, zu bewahren. Durch individuell angepasste Angebote kann der ältere Mensch seine Lebensqualität und Selbständigkeit erhalten und unter Umständen verbessern.

Unsere therapeutischen Zielsetzungen, basierend auf dem Salutogenesemodell von Aaron Antonovsky (1979) und auf den vier Dimensionen der Gesundheit nach Kruse (2004), sind die

- Stärkung und Betonung der gesunden Anteile
- Stärkung und Unterstützung von Selbstwirksamkeit und kreativen Kompetenzen
- Ermöglichung von sinnlichen und kognitiven Erfahrungen
- Ermöglichung von Erfahrungen des Gelingens und Bewältigens
- Stärkung und Betonung der körperlichen Wahrnehmung und Funktionsfähigkeit
- Erhalten und Fördern von kommunikativen und emotionalen Kompetenzen zur Pflege von Kontakten und zur Teilhabe
- Stärkung und Steigerung des Selbstwertgefühls und Beitrag zur Sinnfindung

1. Grundsätze

1.1. Allgemeines

Die therapeutischen sowie die alltagsgestaltenden Gruppenangebote sind im Alltag des APH integriert und werden von der Aktivierungstherapie koordiniert. Die Angebote sind untereinander, mit den Abläufen auf den Pflegestationen und den kulturellen Anlässen und Bildungskursen der Stiftung abgestimmt.

1.2. Therapeutische Gruppenangebote

Im Rahmen der Abteilung Aktivierung werden pro Werktag zwei Gruppen angeboten als integralen Bestandteil der umfassenden Betreuung und Begleitung von langzeiterkrankten Menschen.

1.3. Alltagsgestaltende Angebote

Sie werden an jedem Werktag von Aktivierungsfachfrauen, unterstützt von Freiwilligen und Angehörigen, entweder in der Tagesstätte für an Demenz erkrankte BewohnerInnen (hier auch am Samstag) oder auf den Pflegeabteilungen angeboten. Dieses breite Angebot dient vor allem der Erhaltung von Kompetenzen und vermittelt soziale Kontakte innerhalb des APH.

1.4. Einzelbegleitungen

In besonderen Fällen, z.B. in persönlichen Krisen oder bei starken Einschränkungen der Sinne (Sehbehinderung, Schwerhörigkeit,) werden Angebote als Einzeltherapie gestaltet.

2. Zielgruppen der Aktivierung

2.1. Kognitiv gesunde BewohnerInnen

Diese Bewohnerinnen und Bewohner sind kognitiv nicht oder nur wenig beeinträchtigt. Oft sind affektive Störungen, insbesondere Depressionen, diagnostiziert. Auch BewohnerInnen mit einem Kurzeitaufenthalt gehören zur Zielgruppe der kognitiv Gesunden.

Inhaltlich fokussieren die Gruppenangebote für diese Zielgruppe auf das Erhalten und Üben von Alltagsfähigkeiten und -fertigkeiten, auf körperliche und kognitive Aktivierung und auf die Förderung der Ressourcen unter Einbezug der Sinne. Kompetenzen sollen erhalten und soziale Kontakte innerhalb des APH gepflegt werden.

Die Teilnahme an aktivierungstherapeutischen Angeboten erfolgt freiwillig, jedoch ist eine regelmäßige Teilnahme erwünscht, um die therapeutischen Ziele erreichen zu können.

Die Gruppengrösse beträgt mindestens drei und maximal 12 BewohnerInnen.

2.2. An Demenz erkrankte BewohnerInnen

An Demenz erkrankte BewohnerInnen, die Dritte nicht gefährden und nicht bettlägerig sind, erhalten eine Hülle und Struktur mit fachgerechter Betreuung und Begleitung, teilweise im Rahmen einer freiheitsbeschränkenden Massnahme und teilweise aus eigenem Entschluss.

Jahreszeitlich abgestimmte Themen, alltagspraktische, sinnliche / manuelle / musische Tätigkeiten, motorisches Training, Musik und Singen sowie Spaziergänge sollen Orientierung und Sicherheit geben, Ressourcen stärken und körperliche und sinnliche Fähigkeiten erhalten.

2.3. Alle BewohnerInnen

Nebst der zielgruppenspezifischen Aktivierung findet auch eine integrierende statt. Wo immer möglich und sinnvoll, werden die Zielgruppen gemischt.

3. Angebote

Es stehen verschiedenste Mittel zur Verfügung, um die aktivierungstherapeutische Arbeit zu gestalten: Bewegung, Tanz und Entspannung / Musik und Singen / Gestaltung, kreativer Ausdruck / Spiel / Sprache und Texte / Aktivitäten des täglichen Lebens (z.B. Backen, Kochen, Gartenarbeit) / Biografiearbeit

Wesentliche Methoden, wie eine lösungsorientierte Haltung und Kommunikation, Gedächtnistraining, Basale Stimulation oder Integrative Validation nach Richard unterstützen und leiten die Arbeit in der Aktivierungstherapie. Das gemeinsame Tun in der Gruppe ermöglicht Entwicklung.

4. Erstkontakt mit den BewohnerInnen

Innert zwei Arbeitswochen werden neu eingetretene BewohnerInnen von einer Aktivierungstherapeutin aufgesucht und über die bestehenden Angebote und Abläufe informiert.

5. Vernetzung mit der Pflege

Aktivierungstherapeutische Massnahmen sind ein Teil des Behandlungs- und Betreuungsprozesses im APH. Der interdisziplinäre Austausch mit der Pflege findet systematisch durch die Teilnahme der Leitung der Aktivierungstherapie am Wochenrapport des APH sowie an der monatlichen Pflegeleitungssitzung statt, um die Indikationen zu erkennen und mitzuwirken.

Beobachtungen über Verhalten, Gewohnheiten, Stärken, Erfolge und Misserfolge werden im monatlich stattfindenden interdisziplinären Rapport auf den Abteilungen kommuniziert. Wesentliche Beobachtungen und Ereignisse werden in der Pflegedokumentation festgehalten.

6. Reflexion und Weiterentwicklung

Die Mitarbeitenden der Aktivierungstherapie treffen sich monatlich zum fachlichen Austausch.

Die Lernbegleitung von zwei Schülerinnen ermöglicht es, fachlich auf dem neusten Stand zu bleiben und Weiterbildungsbedarf zu erkennen.

Die Mitarbeitenden beteiligen sich zudem aktiv an „Wege zur Qualität“, dem Qualitätsverfahren der Stiftung Rütihubelbad, und führen Grundlagenarbeit gemäss dem Konzept der Stiftung durch.

Dezember 2013